

BORIS LURIE **WOLF VOSTELL**
ART AFTER THE SHOAH



Boris Lurie (1924-2008) und **Wolf Vostell** (1932-1998) lernten sich vermutlich während Vostells ersten Aufenthalts 1964 in New York kennen. Der in Leverkusen geborene, später in Köln, Paris und Berlin tätige **Wolf Vostell** galt schon zu Beginn seiner Künstlerkarriere als schillernder Vertreter der international auftretenden Fluxus-Bewegung. Bereits seit den 1950er Jahren thematisierte er in Deutschland das ungeliebte Thema der Shoah. Dabei war Vostells Umgang insbesondere mit den neuen Medien und Fortbewegungsmitteln (Fernsehen, Radio, Flugzeug oder Auto) sowohl von Faszination als auch von Ambivalenz geprägt, getragen von der Skepsis angesichts deren psychologischer und sozialer Wirkmacht.

Der in der Sowjetunion geborene **Boris Lurie** floh bereits in frühen Jahren mit seinen Eltern nach Riga (Lettland). Als dort jedoch 1941 die Truppen der Nationalsozialisten einmarschierten, wurde Boris Luries Familie größtenteils ermordet. Lurie und sein Vater waren bis zur Befreiung durch die Amerikaner in verschiedenen Konzentrationslagern inhaftiert, darunter auch in Buchenwald. 1946 emigrierten Boris Lurie und sein Vater nach New York, wo Lurie künstlerisch tätig wurde und als Überlebender der Shoah die Realität der Nachkriegsgesellschaft immer mehr zu entlarven begann. Im Kreis der New Yorker Exilkünstler stabilisierte Boris Lurie sein Konzept der Antikunst und gründete 1959 zusammen mit den Künstlerkollegen Sam Goodman und Stanley Fisher die „NO!art-Bewegung“ mit dem Ziel, die Realität der Nachkriegsgesellschaft offen und ehrlich darzustellen.

Im Zentrum der künstlerischen Arbeit von Boris Lurie und Wolf Vostell steht die Auseinandersetzung mit der Realität der Massenmedien, die alle kritischen Inhalte aufsaugen und relativieren. Beide Künstler nutzten die Bildtechniken der Printmedien (darunter insbesondere der Zeitschriften, Zeitungen und Plakate) sowie die Kommunikationsstrategien der Rundfunkmedien, um der permanenten Manipulation entgegen zu wirken und politische Entscheidungen demonstrativ zu hinterfragen. Schlimmer als die erlebten Verbrechen war es für sie, die Gleichgültigkeit ihrer Zeitgenossen und den Zynismus der amerikanischen „Affluent Society“ zu ertragen. Beide Künstler entschieden sich für eine die Realität aufbrechende Kunst, die den Betrachter mit Fakten und Phänomenen der Gewalt konfrontiert, ihn ohne Erklärung und Sinnstiftung zurücklässt und ihn so zu einer Stellungnahme zwingt.

Die Ausstellung verdankt sich der maßgeblichen Förderung durch die Boris Lurie Art Foundation, New York, des Wolf Vostell Estate, Malpartida sowie der Kooperation mit dem Kunstmuseum Den Haag. Sie wird in Koblenz um weitere Leihgaben ergänzt, insbesondere der BLAF. Nach der Präsentation im Kunsthaus Dahlem und dem Ludwig Museum in Koblenz wird sie 2023 im Ludwig Múzeum in Budapest gezeigt.

Zur Ausstellungseröffnung

BORIS LURIE **WOLF VOSTELL**

ART AFTER THE SHOAH

am Sonntag, den 13. November 2022, um 11 Uhr
im Ludwig Museum im Deutscherherrenhaus,
freuen wir uns, Sie, Ihre Familie und Freunde begrüßen zu dürfen.

BEGRÜSSUNG

PRIV.-DOZ. DR. MARGIT THEIS-SCHOLZ
Bildungs- und Kulturdezernentin der Stadt Koblenz

EINFÜHRUNG

PROF. DR. BEATE REIFENSCHIED
Direktorin, Ludwig Museum Koblenz

DR. ECKHART GILLEN
Kurator der Ausstellung in Den Haag

MUSIKALISCHE BEGLEITUNG

ZORES & BAGAASCH
Robert Frick (Kontrabass), Walter Mockenhaupt (Akkordeon),
Robert Starkmeth (Gitarre, Gesang)

**Rafael Vostell, Berater der Boris Lurie Art Foundation und
CEO des Wolf Vostell Estate, wird anwesend sein.**

Zur Ausstellung erscheint ein umfangreich illustrierter Katalog „Boris Lurie and/und Wolf Vostell. Art after the Shoah. Kunst nach der Shoah“,

335 Seiten, in Deutsch und Englisch, Hatje/ Cantz Verlag mit Textbeiträgen von Rudij Bergmann, Tom Freudenheim, Eckhart J. Gillen, Bram Groenteman, Daniel Koep, Beate Reifenscheid, Dorothea Schöne sowie Katharina Sykora. Preis an der Museumskasse: 50,- €.

Symposium zur Ausstellung:

Vernichten – Vergessen – Verdrängen. Die Shoah und ihr Nachbeben bis in die Gegenwart. Symposium im Ludwig Museum Koblenz und in der Universität Koblenz-Landau:

30. November bis 02. Dezember 2022

KUNSTstattSHOPPEN:

„Mail Art“ – Ein Kunstwerk sagt mehr als 1000 Worte. Gestaltet für gute Freunde einen Brief der anderen Art!

Am 19. November 2022, 11-14 Uhr.

Kuratorenführungen

23. November, 7. Dezember 2022 sowie 11. und 25. Januar 2023.

Alle Termine jeweils 16-17 Uhr. Museumseintritt und 3,- €.

Jump in Art

Donnerstag, 24. November 2022 sowie Donnerstag 26. Januar 2023, jeweils 18-19.30 Uhr. 17 € inkl. Verköstigung.

Finissage

Sonntag, 29. Januar 2023 um 15 Uhr. Eintritt frei.

Öffentliche Führungen immer sonntags um 15 Uhr, 3 €/ermäßigt: 2 €, zzgl. Eintritt, Kinder bis 12 Jahre frei, Familien 5 € zzgl. Familienkarte.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag 10.30-17 Uhr, Sonn- und Feiertag 11-18 Uhr.

Feiertage geöffnet, außer Heiligabend, 1. Weihnachtsfeiertag, Silvester und Neujahr.

Eintritt:

Erwachsene 6 €, ermäßigt 4 €. Kinder bis 12 Jahre Eintritt frei.

Die zur Vernissage gelöste Eintrittskarte berechtigt zu einem weiteren Besuch der Ausstellung.

Familien (1-2 Erwachsene u. bis 4 Kinder) 10 €.

Mitglieder des Freundeskreises frei, Kindergärten u. Schulklassen frei.

Kontakt

Esther-Bejarano-Str. 1 · D-56068 Koblenz

Telefon: +49 (0) 261-129 2406

www.ludwigmuseum.org · e-mail: info@ludwigmuseum.org

Dauer der Ausstellung: **13. November 2022 - 29. Januar 2023**

Die Ausstellung wird gefördert von:


BORIS LURIE

ART FOUNDATION



LUDWIGMUSEUM

im Deutscherherrenhaus Koblenz